

Uta

Ich bin Uta.

Gerade jetzt bin ich Uta in Naumburg, nicht die „Uta“ von Naumburg.

Der „Uta von Naumburg“ verdanke ich mein Hiersein in dieser Stadt; gleichzeitig verdanke ich mein Hiersein in Naumburg vielen anderen Utas, die aus aller Welt extra angereist sind. Deshalb gibt es dieses Uta-Treffen, ein Treffen in Gemeinschaft.

Wie viele Jahre, ja Jahrhunderte liegen zwischen uns, zwischen der berühmten Uta und mir? Einer Zeit, in der die Uta seinerzeit mit den Grundstein für diese herrlich mittelalterliche Stadt und deren Bedeutung gelegt hat?

Die Geschichte hier in Naumburg ist so lebendig, zum Anfassen geradezu! Liebe Uta! Viele Fragen hätte ich an dich heute: Warst du in deiner Zeit glücklich? Warst du glücklich mit deinem Mann? In der Bibel heißt es: „Die Frau solle dem Mann Untertan sein.“ Gab es da innere Kämpfe? Welche Erwartungen wurden an dich gestellt?

Dein Gesicht drückt eine nachdenkliche Melancholie aus? Was hat dich bewegt? Hat deine Schönheit, gepaart mit Klugheit, vielleicht die Männer dazu gebracht, mit charmanter List deine eigenen, den Männern widersprechenden Vorstellungen, in die Tat umzusetzen?

Auf alle Fälle gehörst du zu den Stifterfiguren, denen der herrliche Dom zu verdanken ist, den wir heute bewundern dürfen.

Mit deiner Geburt gehörtest du zum Adel. Dadurch war dein Leben bestimmt einfacher als das der einfachen Frauen. Allerdings war die Ehe damals auch ein Geschäft und oft aus politischem Kalkül geschlossen. Mich würde es wahnsinnig interessieren, wie du so drauf warst.

Sicher hatte das Leben um die Jahre um Tausend so seine Tücken! Über eintausend Jahre später haben wir Menschen uns aber auch so einigen Herausforderungen zu stellen. Das kann ich dir versichern!

Man könnte meinen, dass mit dem technischen Fortschritt vieles einfacher

geworden sei. Ein Archäologe, der bei antiken Ausgrabungen nach dem Leben in dieser Zeit befragt wurde, antwortete weise: „Wissen Sie, den technischen Fortschritt ... Den hat es gegeben; leider nicht den moralischen!“ Diese Worte blieben bei mir nachhaltig in Erinnerung. So stelle ich mir die Frage, wie können wir gemeinsam diese Aufgabe angehen und unseren Lebensraum zu einem besseren, vor allem friedlichen Ort gestalten? So viele Menschen kenne ich, die mit ihrem Wirken darauf hin arbeiten. Wie würdest du heute handeln? Begreifen wir das Bemühen um Frieden, Freiheit und das Einbringen jedes Einzelnen mit seinen Fähigkeiten als Vermächtnis! Die Geschichte lehrt uns Einiges!